

ROLAND RECK

Die sieben Schwaben

RAVENSBURG. Die Kandidaten haben Aufstellung genommen, das Rennen kann beginnen. Am 14. März wählen die Ravensburger ihren neuen Oberbürgermeister. Dümpelte der Wahlkampf bisher nur vor sich hin, und im Abstand von Wochen ver-

meldete die Schwäbische Zeitung brav einen neuen Bewerber, so hat sich dies nun geändert. Oswald Metzger tat, was schon vor sechs Wochen in BLIX stand (Metzger ante portas!). Er hat sich beworben. Kurz vor Bewerbungsschluss. Er ist im Rennen.



Wohin der Hase läuft, wissen wir: in den Ruhestand. Wer das Rennen in Ravensburg von den sieben Schwaben macht, entscheiden die Wähler am 14. März.

Damit sind es Sieben. Sechs überwiegend schwarze Männer und eine grüne Frau wollen in Oberschwabens Musterstädtle Oberbürgermeister werden. Hermann Vogler tritt mit Erreichen des Pensionsalters nach 23 Dienstjahren ab und damit ein Jahr vor Ende der Wahlperiode. Mit seinem Entschluss hat Vogler für Überraschung gesorgt und erst allmählich kam das Kandidatenkarussell in Fahrt. Der Rechtsanwalt Klaus Guggenberger war allerdings schnell, er warf bereits Mitte November seinen Hut in den Ring. Danach dauerte es mehr als einen Monat bis kurz vor Weihnachten, dass eine weitere Bewerbung folgte. Sie sorgte für Aufmerksamkeit, weil mit Dr. Daniel Rapp sich der Bürgermeister der Kreisstadt Sigmaringen um die Nachfolge Voglers bemüht. Damit hatte die CDU die Nase vorn, denn sowohl der Ravensburger Rechtsanwalt als auch der Sigmaringer Bürgermeister sind CDU-Mitglieder. Aber beide erklären sich als „unabhängig“ oder gar „unverbraucht“ (Guggenberger). Rapp betont, dass er seine Kandidatur nicht mit der örtlichen CDU abgesprochen habe, die im Gemeinderat mit 14 von insgesamt 38 Sitzen zwar stärkste Fraktion ist, aber ihn nicht dominiert. Er wolle seinen Wahlkampf aus eigener Kasse finanzieren, damit er „niemandem zum Dank verpflichtet“ sei, unterstreicht Rapp seine Unab-

hängigkeit. Unabhängig zu sein ist ein Etikett, mit dem sich alle Kandidaten schmücken, aber mit 37 Lebensjahren bringt der Jurist als deutlich jüngster Kandidat ein Alleinstellungsmerkmal mit. Auf mindestens zwei Alleinstellungsmerkmale kann Brigitte Lösch verweisen. Sie ist die ausgewiesene Kandidatin der Grünen und in der Herrenriege die einzige Frau. Zehn Jahre älter als Rapp sitzt die Sozialpädagogin seit 2001 im Landtag, wo sie seit 2006 den Sozialausschuss leitet. Beim Neujahrsempfang der Grünen Mitte Januar im Humpisquartier versuchte die in Geislingen aufgewachsene Politikerin mit ihrer „schwäbischen Bodenständigkeit“ an ihrem neuen Wunschort anzudocken. Kein Geringerer als Fritz Kuhn lobte Vogler (CDU) als „sehr guten Oberbürgermeister“. Mit acht Sitzen sind die Ökos die zweitstärkste Fraktion im Gemeinderat und schwarz-grün eine Kombination, die die Ravensburger Grünen hoffen und die Wahlkämpferin schwärmen lässt. „Ravensburg passt gut zu mir, ich habe mich gleich verliebt.“ Drei Männer tummeln sich noch im Bewerberfeld, die den Reigen bunt machen, aber im Wahlkampf kaum punkten werden. Der Vollständigkeit halber seien sie dennoch genannt: Alexander Miele (60), selbstständiger Ingenieur; Andreas Haferkamp (44), selbstständiger Physiotherapeut kommt als lang-

jähriger Fußballtrainer beim FV Ravensburg und TSB Ravensburg aus der Sportlecke und schließlich noch der Betriebswirt Bernd-Ulrich Szafrzynski (55). Blieb nur noch die spannende Frage: Kommt er oder kommt er nicht? Nach zwei verlorenen Wahlen in Biberach und Friedrichshafen, wo er sich als CDU-Kandidat für den Bundestag nominieren lassen wollte und jeweils als zweiter respektabel das Rennen verlor, war es um Oswald Metzger still geworden. Der Ex-Grüne tingelte als Buchautor (Die verlogene Gesellschaft) und Referent durch die Lande und erholte sich offenbar vom Stress des Geschlagenen. Aber nun will er es noch einmal wissen. Die Kandidatur folgt bereits bekannter Dramaturgie. Dem öffentlichen Nachdenken folgt die Bekanntgabe in einem Nebenzimmer vor aufgestellten Mikrofonen und laufenden Kameras. Der Rhetoriker brilliert und inszeniert sich als aufrechten Einzelkämpfer. „Ich bin kein Parteisoldat. Ich trete ohne finanzielle und logistische Unterstützung einer Partei an.“ Und die einzige Partei, die dafür in Frage gekommen wäre, bestätigt ihn. Man sei von Metzgers Kandidatur „überrascht worden“, stellt der Stadtverbandsvorsitzende und Fraktionschef der CDU August Schuler angesäuert fest. Was zwar kaum sein kann, da Schuler bekennender BLIX-Leser ist, aber wohl so viel heißen soll, wie: Wir hätten gerne darauf verzichtet. Schuler wird von den Stuttgarter Nachrichten mit der Wahlempfehlung zitiert, die natürlich keine sein soll: „Die Bürger müssen entscheiden, ob sie einen OB mit 37 oder einen mit 55 Jahren wollen.“ Schulers Parteifreund, Kreisvorsitzender und Staatssekretär Rudi Köberle wird deutlicher und empfiehlt Rapp, der als Bürgermeister in Sigmaringen zeige, „dass er sein Handwerk versteht“. Und natürlich wollten die Ravensburger ein Stadtoberhaupt, „das bodenständig ist“.

Dass das eigene Parteiestablishment ihn als Störenfried betrachtet, ist nicht neu und gehört zu Metzgers Kalkül. Zumindest vor der Wahl braucht er die CDU-Granden auch nicht, denn selbstredend will er „ein Kandidat der Ravensburger Bürgerschaft sein“. In der Stadt, in der er zur Schule gegangen ist und seine Frau ein Modegeschäft führt, kämpft Oswald Metzger seinen Kampf: endlich anzukommen in der Bürgerschaft.



Oswald Metzger weicht keinem Mikrophon, aber den Fragen von BLIX aus.

Foto: Steffen Dietze